

ICOMOS

INTERNATIONAL COUNCIL ON MONUMENTS AND SITES
CONSEIL INTERNATIONAL DES MONUMENTS ET DES SITES
CONSEJO INTERNACIONAL DE MONUMENTOS Y SITIOS

«SOZIALISTISCHE MODERNE IN MITTEL- UND OSTEUROPA»

Kurzbericht zum Workshop anlässlich des Internationalen Denkmaltags 2023

Aus Anlass des Internationalen Denkmaltags am 18. April 2023 veranstalteten die Max-Lingner-Stiftung und ICOMOS Deutschland am 18., 19. und 20. April 2023 mit der freundlichen Unterstützung des Landesdenkmalamtes Berlin, des Lehrstuhls Denkmalpflege der BTU Cottbus-Senftenberg, von "Helle Panke" e.V., Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin sowie der Hermann-Henselmann-Stiftung einen Workshop zur Sozialistischen Moderne in Mittel- und Osteuropa.



Ausgangspunkt der Überlegungen war:

«International ist ein neues Interesse an der «zweiten sozialistischen Moderne» (seit 1955) in Architektur und Städtebau zu beobachten. Vor allem die Aufarbeitung des Kalten Krieges im angelsächsischen Raum trug dazu bei. Kürzlich veröffentlichte Łukasz Stanek sein Buch „Architecture in Global Socialism“ (2020). In Europa waren zweifellos die Ausstellung im Wiener Architekturzentrum „Sowjetmoderne“ 1955–1991 (2012/13) und der sie begleitende Katalog ein wesentlicher Meilenstein für diese Neuentdeckung. Auch in den osteuropäischen Ländern wächst das Verständnis, dass es über die Rezeption der Zwischenkriegsmoderne hinaus, dort zum Teil als Ressource des Wiederaufbaus der Nationalstaaten begriffen, auch darauf ankommt, die sozialistische Phase als Teil der eigenen Baukultur zu thematisieren.

In Osteuropa haben die Beiträge von Dumitru Rusu und der B.A.C.U.-Vereinigung bemerkenswerte Resonanz gefunden. Mit seinen Fotobänden, Architekturführern und der Website „Socialist Modernism“ haben der rumänische Architekt und sein Team die Kenntnis über die Architekturen der ehemals sozialistischen Länder in den letzten Jahren stark befördert. Parallel hat sich im Rahmen des 2006 in Moskau gegründeten Internationalen Wissenschaftlichen Komitees von ICOMOS für das 20. Jahrhundert die [Plattform](#) „SocHeritage“ etabliert.

Die Wiederkehr militärischer Auseinandersetzungen in Europa und schließlich der Überfall Russlands auf die Ukraine im Frühjahr 2022, der Einzug eines neuen Blockdenkens und das Erstarken nationalistischer Strömungen gefährden diesen Austausch und die damit in Gang gekommene Aufklärung über die gemeinsame jüngere Geschichte. Anlässlich des Internationalen Denkmaltags von ICOMOS am 18. April folgten Dumitru Rusu und ausgewiesene Fachleute aus Mittel- und Osteuropa der Einladung, um in einem Workshop dieses

geteilte kulturelle Erbe zu erörtern und über den Krieg hinaus den grenzüberschreitenden Dialog zu befördern.»

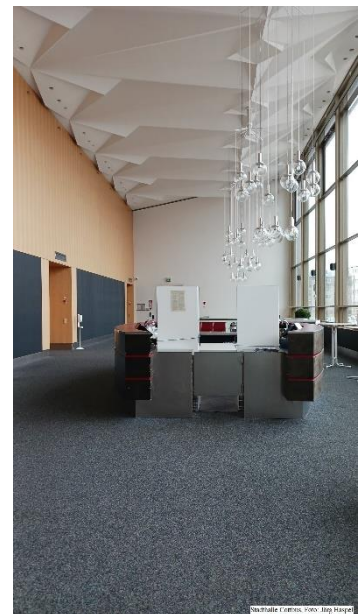
Das Programm ist [hier](#) zu finden.

Zur Einschätzung und zu den Ergebnissen des Workshops

Angesichts der internationalen Lage ist es als bemerkenswertes Ereignis und Erfolg des Workshops zu werten, Expertinnen und Experten aus mittel- und osteuropäischen Ländern (Online und in Präsenz) zusammengebracht zu haben, einschließlich Fachleuten aus der Ukraine und Russland (mit temporärem Aufenthaltsort in Deutschland).

Es erwies sich als höchst anregend, die von Dumitru Rusu (Bukarest/Chisinau) initiierte [Plattform](#) «Socialist Modernism» (Website, Fotobände, Karten etc.) mit ihrem Bildmaterial zum Ausgangspunkt für internationale Vergleiche und Gespräche zu nehmen. Diese auf den Zeitraum zwischen 1955 bis 1991 fokussierende Foto-Inventarisierung versteht sich als grenzüberschreitendes Mitmachprojekt und eröffnet einen ersten Zugang zu einem unerwartet vielgestaltigen und national bzw. regional ausdifferenzierten baulichen Erbe der Ostmoderne in den postsozialistischen Ländern Europas.

Dagegen blieb die Diskussion der zum Weltdenkmaltag 2023 unter dem Motto „Heritage Changes“ aufgeworfenen Fragen nach der Energie- und Klimabilanz der „Sozialistischen Moderne“ und nach ihrem Potential als ökologische Ressource in den Anfängen stecken.



Der Wechsel des Programms zwischen Online-Abendveranstaltungen mit Referaten, Impulsbeiträgen und Diskussionen im Max-Lingner-Haus und Exkursionen zu Bau- und Kunstwerken der Nachkriegserbes in Berlin und Brandenburg (Welterbepotentiale der Nachkriegsmoderne in Ost- und Westberlin; Regierungsviertel Berlin-Pankow; Architektur und baubezogene Kunst der Ostmoderne in Cottbus) erwies sich als geglückte Mischung, die konkretes Anschauungsmaterial zum Workshopthema, aber auch Anlass zu vertiefenden Gesprächen vor Ort lieferte. Speziell für die auswärtigen Gäste boten die Ortstermine unter fachkundiger Führung eine besondere Gelegenheit, die denkmalpolitische Debatte und kulturelle Praxis der Denkmalpflege konkret kennenzulernen. Nicht zuletzt stärkte der Workshop den internationalen Austausch auf ICOMOS-Ebene zwischen den postsozialistischen Ländern.



Das Phänomen der Sozialistischen Moderne in Mittel- und Osteuropa kann und muss als europäisches Forschungsthema und -projekt etabliert werden. ICOMOS, DOCOMOMO, EUROPA NOSTRA u.a. sind aufgerufen, hierbei eine treibende Rolle übernehmen. Die National Scientific Committees for the Conservation of 20th Century Heritage (NSC 20C) und andere Expertengruppen bieten dafür besonders gut geeignete Organisationsformen.

Die Vorträge des dreitägigen Workshops – dessen Angebote bedauerlicherweise nur von einer zahlenmäßig kleinen Gruppe von Interessierten wahrgenommen wurde – sind online zugänglich:

https://youtu.be/7_thetd1vk8

<https://www.youtube.com/watch?v=arFxEfxY10w>

<https://www.youtube.com/watch?v=UGgBi0n5rDQ>

Thomas Flierl / Jörg Haspel